

Die intraligamentäre Anästhesie Primäre Methode der dentalen Lokalanästhesie

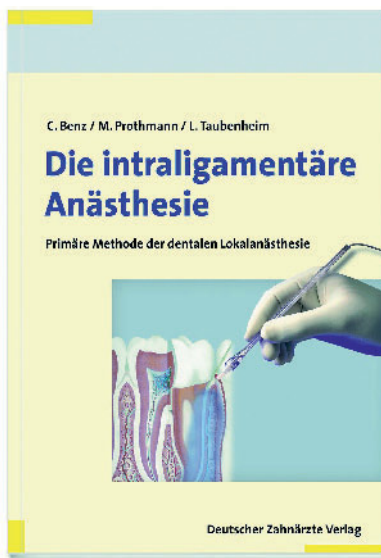
Christoph Benz, Marc Prothmann, Lothar Taubenheim, Deutscher Zahnärzte-Verlag, Köln 2015, ISBN 978-3-7691-2319-7, 1. Auflage, VII + 109 Seiten, 25 Abbildungen, 26 Tabellen, 39,99 Euro

Das vorliegende Werk bietet einen umfassenden Überblick über die sogenannte intraligamentäre Anästhesie (ILA), eine risikoarme und präzise Methode der Schmerzausschaltung für die Zahnheilkunde, der zukünftig eine stärkere Verbreitung und häufigere Anwendung zu wünschen ist.

Die Autoren vermitteln dem Leser die Grundlagen, die Technik, die allgemeinen und speziellen Anwendungsmöglichkeiten, den historischen Hintergrund und die Entwicklung der verschiedenen Spritzensysteme bis hin zum aufwendigen, computergestützten high tech-Applikator. Daneben werden auch die verfügbaren Lokalanästhetika und die Rolle des Vasokonstriktorzusatzes gründlich diskutiert.

Die Aussagen werden durch eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen belegt, sodass auch im Hinblick auf die Evidenz kein Zweifel über die langjährig erfolgreiche klinische Anwendbarkeit der Technik bleibt.


Beispielhaft erläutern die Autoren ausführlich, dass die ILA für viele zahnärztliche Behandlungssituationen eine ideale und minimalinvasive Methode der



Schmerzausschaltung darstellt, sei es als Alternative zur Leitungsanästhesie oder als gezielte Einzelzahnbetäubung, die mit der ILA endlich möglich wird. Die besondere Eignung für die Kinderzahnheilkunde bleibt nicht unerwähnt und wird zu Recht intensiv beschrieben. Die bekannten Einwände und Kritiken an der Methode (Bakteriämie, Zahnextrusion, lokale PA-Schäden) werden sachlich relativiert

und teilweise ausgeräumt. Mögliche Anwendungsfehler, insbesondere durch zu forcierte Injektion, und ihre Folgen werden erläutert.

Das Buch propagiert dabei vornehmlich den Einsatz der neueren Applikatoren. Die Vorteile weniger aufwendiger älterer Systeme, die dafür etwas mehr Fingerspitzengefühl erfordern, kommen in der Darstellung leider etwas zu kurz. Auch sollte meines Erachtens die Entscheidung über den Einsatz der geeigneten ILA für den jeweiligen Zweck allein im Kompetenzbereich des behandelnden Zahnarztes und nicht im Ermessen der Patienten bleiben. Kleine Fehler im physikalischen Grundlagenteil sollten zudem in der nächsten Auflage ausgemerzt werden.

Insgesamt ist dem Buch eine weite Verbreitung zu wünschen, auch um der ILA endlich zu dem klinischen Stellenwert zu verhelfen, den sie als einfache, sanfte und effektive Methode verdient. Das übersichtliche Werk ist (mit gelegentlichen Redundanzen) flüssig geschrieben und eine lohnende Lektüre für jeden praktisch tätigen Zahnarzt. 

PD Dr. Dr. Ulrich Wahlmann,
Regensburg

DIN-Taschenbuch 267/4 – Zahnheilkunde 4 – Röntgendiagnostik

Beuth Verlag GmbH, Berlin 2015, 2. Auflage, ISBN 978-3-410-25263-4, über 70 schwarz-weiße Abbildungen, 376 Seiten, 102,00 Euro (oder in Kombination mit dem E-Book 132,60 Euro)

„DIN Deutsches Institut für Normung e.V.“ ist ein gemeinnütziger Verein, der die einzige nationale Normungsorganisation der Bundesrepublik Deutschland darstellt. Er finanziert sich unter anderem durch den Verkauf der von ihm erarbeiteten Normen. Eine DIN-Norm ist eine Empfehlung, die einen „freiwilligen Standard“ festlegt, indem sie Anforderungen an Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren vereinheitlicht. Die zweite Auflage des bro-

schierten DIN-Taschenbuchs 267/4: „Zahnheilkunde 4. Röntgendiagnostik“ ist im DIN A 5-Format erschienen. Dieses Format macht das Buch zwar einerseits sehr handlich, andererseits werden Schrift und Abbildungen dadurch oft sehr klein. Dieses Taschenbuch fasst die normativen Anforderungen zu folgenden Bereichen der zahnärztlichen Radiologie in den gleichnamigen Kapiteln zusammen:

- Abnahme- und Konstanzprüfungen

- Befundungsgeräte (Monitore, Filmbeobachter), Filme, Drucker
- Archivierung, Bezeichnung, Kennzeichnung.

Die in den 3 Kapiteln enthaltenen 16 DIN-(EN)-(ISO)-Normen entsprechen den Festlegungen der Röntgen- und Strahlenschutzverordnung. Dabei werden sowohl die Anforderungen der traditionellen (analogen) als auch der digitalen Röntgentechnik in der Zahnmedizin berücksichtigt. Auch die Regelun-